

Einladung zur Fachtagung: „Wohnen – inklusiv – regional – entwickeln“

28.09.17 – 10.00 Uhr bis 17.30 Uhr

Universität Koblenz-Landau
Bürgerstraße 23, 76829 Landau i.d. Pfalz

Festsaal

Veranstalter:

Universität Koblenz-Landau
Institut für Sonderpädagogik
Pädagogische und sozial Rehabilitation



UNIVERSITÄT
KOBLENZ · LANDAU



INSTITUT FÜR
SONDERPÄDAGOGIK
PÄDAGOGISCHE UND SOZIALE
REHABILITATION

in Kooperation mit:

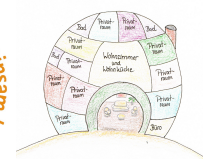
dem Landesbeauftragten für die Belange behinderter Menschen in Rheinland-Pfalz,
dem Eingliederungshilfeverbund Südpfalz
und Integration statt Aussonderung – Gemeinsam leben – Gemeinsam lernen e.V.:
Inklusive Wohngemeinschaft Ludwigshafen (IGLU)



RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR SOZIALES,
ARBEIT, GESUNDHEIT
UND DEMOGRAFIE



Eingliederungs-
hilfeverbund
Südpfalz



Landesbeauftragter
für die Belange behinderter Menschen

**Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

spätestens seit den 1980er Jahren ist das Thema Wohnen in der Hilfe für behinderte Menschen in der Diskussion. Nachdem die Diskussion um das Normalisierungsprinzip insbesondere auf die institutionelle Gestaltung von Hilfe fokussierte und die Diskussion um Selbstbestimmung die Rolle behinderter Menschen im Rahmen von (professioneller) Hilfe in den Blick nahm, richtet sich die aktuelle Diskussion um Inklusion auf die Gestaltung der Bedingungen einer gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen an den unterschiedlichen Teilbereichen von Gesellschaft.

Dabei zeigt sich kein anderer Lebensbereich so verwoben mit weiteren gesellschaftlichen Bereichen und gleichzeitig – als Ort der Privatheit – abgegrenzt und unterschieden von diesen Bereichen. Das rückt die sozialräumlichen Bedingungen und Kontexte des Wohnen ins Zentrum der Diskussion: Einerseits mit Blick auf die Zugänglichkeit allgemeiner Dienstleistungen und Angebote in unterschiedlichen Bereichen. Andererseits mit Blick auf die Aufrechterhaltung und Entwicklung individueller sozialer Kontakte und Netzwerke.

Im Rahmen der Tagung soll das Thema Wohnen daher aus ganz unterschiedlichen Perspektiven in den Blick genommen werden. Dabei richtet sich die Veranstaltung nicht nur an Fachkräfte aus dem Bereich der Behindertenhilfe sondern ausdrücklich an alle relevanten Akteure im Kontext Wohnen.

Vor diesem Hintergrund wollen wir mit der Tagung den fachlichen Austausch anregen und einen Rahmen zur Verständigung und Vernetzung bieten. Dabei soll es einerseits um die grundsätzliche Frage gehen was unter inklusivem Wohnen zu verstehen ist. Andererseits sollen, entlang konkreter Beispiele aus der Praxis, Möglichkeiten und Herausforderungen deutlich werden. Nicht zuletzt sollen Perspektiven auf die konkrete Gestaltung inklusiven Wohnens entwickelt werden.

Wir freuen uns auf eine spannende Tagung mit Ihnen!

Andreas Kuhn & Kim Marsh

für das Team Pädagogische und soziale Rehabilitation

Programm

„Wohnen – inklusiv – regional – entwickeln“

Begrüßung	10.00 Uhr – 10.15 Uhr
Vorträge im Plenum:	10.15 Uhr – 12.15 Uhr
exklusiv inklusiv wohnen - Was heißt inklusives Wohnen? <i>Prof. Jo Jerg, Evangelische Hochschule Ludwigsburg</i>	10.15 Uhr – 10.40 Uhr
Stadt, Land, Quartier... Über die Bedeutung von inklusiven Stadträumen <i>Dipl.-Ing., Architektin, M.Sc.Prof. Caroline Günther, Frankfurt University of Applied Sciences</i>	10.40 Uhr – 11.10 Uhr
Persönliche Assistenz im Arbeitgebermodell und Teilhabemanagement <i>Dr. Corinna Zolle, Rhein-Main inklusiv e.V.</i>	11.10 Uhr – 11.40 Uhr
Die regionale Planung flexibler und inklusionsorientierter Unterstützungsangebote <i>Prof. Dr. Albrecht Rohrmann, Universität Siegen, ZPE</i>	11.40 Uhr – 12.10 Uhr
Pause / Imbiss	12.15 Uhr – 13.00 Uhr
Inklusive Landkarte der Region Projekte stellen sich vor – Gelegenheit zum Austausch	12.30 Uhr – 13.30 Uhr
Workshops (parallel)	13.30 Uhr – 15.30 Uhr
Inklusive Räume gestalten - <i>Alexander Grünewald / BauWohnberatung Karlsruhe</i>	
So will ich wohnen! / Wohnen wie ich will! - <i>Heiko Sahm / Moritz Negwer Universität Koblenz-Landau</i>	
So will ich wohnen! / Wohnen wie ich will! - <i>Anke M. Rosenau, Universität Koblenz-Landau</i>	
Entwicklung regionaler Angebotsstrukturen – inklusives Wohnen umsetzen - <i>Matthias Rösch, Landesbeauftragter für die Belange behinderter Menschen, Prof. Dr. Erik Weber, Evangelische Hochschule Darmstadt</i>	
Methoden der Zukunftsplanung als Unterstützung für langfristige Entwicklungsprozesse - <i>Bernadette Bros-Spähn, Integration statt Aussonderung, Gemeinsam Leben – Gemeinsam Lernen e.V.</i>	
Kaffeepause	15.30 Uhr – 15.45 Uhr
Vorstellung der Ergebnisse aus den Workshops <i>Perspektiven – So geht's weiter!</i>	15.45 Uhr – 17.30 Uhr

Kurzvorstellung der Vorträge, Workshops und Projekte

„Wohnen – inklusiv – regional – entwickeln“

Vorträge im Plenum

exklusiv inklusiv wohnen - Was heißt inklusives Wohnen?

Prof. Jo Jerg, Evangelische Hochschule Ludwigsburg

Vortrag: 10.15 Uhr – 10.40 Uhr

“Nicht da ist man daheim, wo man seinen Wohnsitz hat, sondern wo man verstanden wird.” (Christian Morgenstern)

Wohnen ist ein menschliches Grundbedürfnis und ist weit mehr als ein Dach über dem Kopf zu haben. Bedürfnisse des Menschen wie Sicherheit, Beständigkeit, Vertrautheit, Geborgenheit, Ungestörtheit, Individualität, Kontrolle, Selbstbestimmung, Unabhängigkeit usw. sind mit der Lebenswelt des Wohnens verbunden. Was braucht es, damit Wohnformen und Wohnangebote als „inklusiv“ bezeichnet werden können? Mit dem Impulsvortrag sollen wesentliche Eckpunkte für inklusiv Wohnen vorgestellt und im Horizont eines personenzentrierten sozialräumlichen Denkens verortet werden.

Stadt, Land, Quartier... Über die Bedeutung von inklusiven Stadträumen

Dipl.-Ing., Architektin, M.Sc. Prof. Caroline Günther, Frankfurt University of Applied Sciences

Vortrag: 10.40 Uhr – 11.10 Uhr

Barrierefreie Quartiersgestaltung sollte eine selbstverständliche Komponente in der Planungskultur sein. Dies betrifft das Wohnen, sowie Stadtquartiere und Freiräume. Architekten und Stadtplaner sind wichtige Partner in der Gestaltung einer inklusiven Stadt. Sie sind aufgefordert, soziale Räume zu entwerfen, die für alle Menschen gleichermaßen nutzbar sind. Um inklusive, städtische Räume zu gestalten ist es erforderlich zugängliche, barrierefreie Quartiere zu entwerfen, die Mobilität garantieren, sowie Sicherheit und Selbstständigkeit fördern. In diesem Beitrag wird die Bedeutung von Inklusion im städtischen Raum beleuchtet und dabei der Fokus auf die Gestaltung des sozialen Raums gelegt, sowie entsprechende Wohnkonzepte, die unterschiedliche Bedürfnisse und Altersgruppen berücksichtigen, vorgestellt.

Persönliche Assistenz im Arbeitgebermodell und Teilhabemanagement

Dr. Corinna Zolle, Rhein-Main inklusiv e.V.

Vortrag: 11.10 Uhr – 11.40 Uhr

Menschen mit Behinderung, die auf personelle Hilfen angewiesen sind haben im Grunde nur 3 Möglichkeiten diese abzudecken. 1. Sie gehen in eine stationäre Einrichtung und geben damit ihr eigenständiges Leben und ihre Selbstbestimmung größtenteils auf. 2. Sie versuchen ein Leben zu Hause zu organisieren, hierbei können sie von ambulanten Diensten und Assistenzdiensten Unterstützung finden. Der Grad der Selbstbestimmung hängt dann aber meist von der Arbeitsweise und auch Denkweise solcher Dienste ab. 3. Sie organisieren ihr Leben und auch ihre Assistenz eigenständig (Arbeitgebermodell), falls notwendig auch mit Unterstützung (Teilhabemanagement). Hierdurch kann der größte Grad an Selbstbestimmung erreicht werden.

Die regionale Planung flexibler und inklusionsorientierter Unterstützungsangebote

Prof. Dr. Albrecht Rohrmann, Universität Siegen, ZPE

Vortrag: 11.40 Uhr – 12.10 Uhr

Die Entwicklung flexibler und inklusionsorientierter Unterstützungsdienste für Menschen mit Behinderungen stellt eine Herausforderung für die regionale Planung dar, da die Kommunen nur für einen kleinen Ausschnitt der von Menschen mit Beeinträchtigung benötigten Hilfen unmittelbar zuständig sind. Es geht daher um die Koordination der Leistungen unterschiedlicher Sozialleistungsträger und der Angebote unterschiedlicher vor Ort tätiger Träger. Ein gut aufeinander bezogenes Netzwerk von Beratungs- und Anlaufstellen sowie Unterstützungsmöglichkeiten kann Teilhabemöglichkeiten erweitern.

Workshops (parallel) 13.30 Uhr – 15.30 Uhr

Workshop: Inklusive Räume gestalten – Schwerpunkt Stadt- und Quartiersentwicklung, Stadt- und Wohnungsbau

Alexander Grünenwald, BauWohnberatung Karlsruhe

Inklusion erfordert zunehmend ein Nachdenken darüber, welche informellen Lösungen an die Stelle standardisierter Angebote treten könnten. Besondere Bedeutung kommt dabei Strategien der frühzeitigen Beteiligung Betroffener, aber auch der Information, Organisation und Beförderung bürgerschaftlichen Handelns zu. Allerdings müssen dafür auch neue Voraussetzungen durch und mit allen am Prozess Beteiligten geschaffen werden. Vor allem im Wohnungsbau bedarf es hier kreativer Visionen und Lösungen zu neuen gemeinsamen Formen des Wohnens, Lebens, Arbeitens und der Mobilität. Das bezieht sich gleichermaßen auf Neubaumaßnahmen, Bestandsanpassung bis hin zur Gestaltung von ganzen Quartieren, deren Wohnungsangeboten, Versorgungseinrichtungen, Straßen, Wege, Plätze und Freiflächen mit dem Ziel angemessener Teilhabe aller Bewohner und Betroffenen.

Workshop: So will ich wohnen! / Wohnen wie ich will! Fokus: Wohnformen

Heiko Sahn / Moritz Negwer, Universität Koblenz-Landau

Im Rahmen dieses Workshops wird es um die Bedürfnisse und Wünsche der Menschen mit Behinderung, in Bezug auf das Thema Wohnen, gehen. Hierfür wird es zunächst eine kurze Einführung zum Thema Wohnen geben. Anschließend setzt sich die Workshop-Gruppe mit verschiedenen Fragen auseinander. Wie sollte Wohnen idealer Weise aus Sicht der Betroffenen gestaltet werden? Welche Themen sind im Bereich Wohnen besonders wichtig? Welche Wünsche sind von zentraler Bedeutung? Welche Wohnformen sind dazu geeignet, bzw. in welche Richtung müssen sich bestehende Wohnformen verändern, um den Wünschen gerecht zu werden? Gemeinsam sollen anhand von diesen und weiteren Leitfragen wichtige Aspekte des Wohnens erarbeitet werden, um dann im Anschluss mögliche Zielperspektiven zu entwickeln.

Workshop: So will ich wohnen! Wohnen wie ich will! Fokus: So funktioniert das mit der Persönlichen Assistenz!

Anke M. Rosenau, Universität Koblenz-Landau

Der Workshop wirft verschiedene Fragen auf: In diesem Workshop soll gemeinsam erarbeitet werden, wie inklusives Wohnen für einen Menschen mit besonderen Bedarfen aussehen kann und was für eine Rolle das Konzept der Persönlichen Assistenz dabei spielt. Wie gestaltet sich Wohnen mit Persönlicher Assistenz? Erfahrungen aus der Praxis! Kann mir das Konzept des Persönlichen Budgets bei der Umsetzung persönlicher Assistenz helfen? Wo sind die Vor- und Nachteile der Nutzung des Persönlichen Budgets wenn man seinen Wohnraum verändern will? Warum kann mit dem Persönlichen Budget Wohnen inklusiv und individuell gestaltet werden? Ziel ist es diese Fragen in diesem Workshop zu besprechen und gemeinsam eine Strategie für die richtige Vorgehensweise zu entwickeln.

Workshop: Entwicklung regionaler Angebotsstrukturen – inklusives Wohnen umsetzen

Matthias Rösch, Landesbeauftragter für die Belange behinderter Menschen

Prof. Dr. Erik Weber, Ev. Hochschule Darmstadt

„Der Ausschuss ist besorgt über den hohen Grad der Institutionalisierung und den Mangel an alternativen Wohnformen“, das ist die Feststellung für Deutschland des UN-Fachausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen bei der Staatenberichtsprüfung im Jahr 2015. Daraus ergibt sich der Auftrag, inklusive Wohnangebote für ein selbstbestimmtes und gleichberechtigtes Leben in der Gemeinde, im Stadt und im Quartier. Bei dem Workshop wollen wir die Voraussetzungen und Entwicklung inklusiver Wohnangebote als Auftrag aus der UN-Behindertenrechtskonvention bearbeiten. Welche Voraussetzungen brauchen wir dafür, für die Menschen mit Behinderungen sowie für die Träger von Einrichtungen und Diensten. Wie können wir Prozesse auf Landesebene, wie die Dezentralisierung von Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderungen weiter voran bringen – und welche kommunalpolitischen Maßnahmen, wie zum Beispiel kommunale Aktions- und Teilhabepläne sowie inklusiv ausgerichtete Bauleitplanung sind notwendig.

Workshop: Methoden der Zukunftsplanung als Unterstützung für langfristige Entwicklungsprozesse

Bernadette Bros-Spähn, Integration statt Aussonderung, Gemeinsam Leben – Gemeinsam Lernen e.V.

Die Entwicklung inklusiver Strukturen erfordert „systematische Anstrengungen“. Insbesondere bei Menschen mit Behinderungen stellt sich die Frage, wie sie nach der Schulzeit ein Leben mitten in der Gesellschaft gestalten können. Persönliche Zukunftsplanungen und daraus resultierende Unterstützer*innenkreise sind Schlüsselemente, um erforderliche Veränderungen anzustoßen. In diesem Rahmen können sich Perspektiven entwickeln, kreative Potenziale zur Konzeptfindung erschlossen und Kontinuität im Entwicklungsprozess hergestellt werden. Nicht nur für Einzelpersonen sondern auch für Organisationen erweisen sich diese Methoden als wertvoll, so ging für die Inklusive WohnGemeinschaft LUDwigshafen (**IGLU**) solche Prozesse voraus. Ein Zukunftsfest ermöglichte die Planung und Strukturierung der nötigen Schritte bis zum Einzug.

Folgende Projekte stellen sich vor - Inklusive Landkarte der Region:

Integration statt Aussonderung, Gemeinsam Leben – Gemeinsam Lernen e. V.

IGLU – Inklusive Wohngemeinschaft Ludwigshafen IGLU - Wohngemeinschaft in der vier Menschen mit und sechs Menschen ohne Behinderung zusammenleben

Diakonissen Bethesda Landau

Wohngemeinschaft von Menschen mit und ohne Behinderung

Diakonissen Bethesda Landau

Dezentrales sozialraumintegriertes Wohnen von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf

Pfalzkrankenhaus AdöR – Betreuen-Fördern-Wohnen

Inklusionsorientiertes Wohnangebot für psychisch beeinträchtigte Menschen ab 18 Jahren in der Gemeinde Bellheim.

Caritas-Förderzentrum St. Laurentius und Paulus

LiLi - Leben in Landau inklusiv - Unterstützung bei der Umsetzung von individuellen Bedürfnissen im Bereich Freizeit von Menschen mit Behinderungen, Erschließung von Teilhabe - und Teilgabemöglichkeiten im Sozialraum

Lebenshilfe Neustadt e.V.

Neues barrierefreies Wohnhaus für 24 erwachsene Menschen mit (hohem) Unterstützungsbedarf

CJD Neustadt

Möglichkeiten für Menschen mit Behinderung in unterschiedlichen Wohnformen (Wohngemeinschaften; eigene Wohnung) ein weitgehend selbständiges Leben in der Gemeinschaft zu führen mit Unterstützung durch ein multiprofessionelles Team.

Anmeldung

„Wohnen – inklusiv – regional – entwickeln“

An:

Universität Koblenz-Landau, Campus Landau

Institut für Sonderpädagogik

Xylanderstraße 1

D - 76829 Landau

- „Wohnen – inklusiv – regional – entwickeln“ -

oder: wohneninklusiv@uni-landau.de

Hiermit möchte ich mich verbindlich zu der Veranstaltung „Wohnen – inklusiv – regional – entwickeln“ am 28.09.17 anmelden. Die Teilnahme an der Tagung ist **kostenfrei**.

Anmeldeschluss: 31.08.2017

Name, Vorname:

Institution:

Postleitzahl, Ort:

Straße, Nummer:

Email-Adresse:

Telefonnummer:

Um bei einer Überbelegung der Veranstaltung eine ausgewogene Platzvergabe zu gewährleisten bitten wir Sie, Ihr Interesse an der Veranstaltung anzugeben.

Ich nehme an der Veranstaltung teil als:

- Betroffene/r
- Angehörige/r
- Fachkraft (Leistungserbringer)
- Fachkraft (Leistungsträger)
- Fachkraft (Wissenschaft)
- Student/in
- Politiker/in
- Architekt/in
- Sonstige:

An der Veranstaltung wird es in der Mittagspause die Möglichkeit geben ein Verpflegungsangebot (Imbiss) in Anspruch zu nehmen.

Ich würde gerne das Angebot der Verpflegung in Anspruch nehmen. ja nein

Das Angebot wird aus vegetarischen und nicht vegetarischen Optionen bestehen.

Angabe besonderer Bedürfnisse

„Wohnen – inklusiv – regional – entwickeln“

Wenn Sie spezielle Bedürfnisse haben, teilen Sie uns diese bitte mit!
Wir unterstützen Sie gerne, um Ihnen die Teilnahme an dieser Veranstaltung zu ermöglichen!

Bitte beantworten Sie dazu die folgenden Fragen:

- Ich werde eine Assistenz zu der Veranstaltung mitbringen ja
- Ich werde einen Begleithund zu der Veranstaltung mitbringen ja
- Ich benötige einen Gebärdensprachdolmetscher ja
- Ich möchte gerne die Präsentationen und andere Dokumente der Workshops und Vorträge unter der Emailadresse:

im Voraus zugeschickt bekommen: ja

Ihnen soll auch die Möglichkeit gegeben werden uns weitere Anliegen mitzuteilen. Wir werden uns bemühen, diese bei der Vorbereitung der Veranstaltung zu berücksichtigen.

- Ich benötige Unterstützung bei:

- Weitere Anliegen und Bedürfnisse:

Bitte teilen Sie uns Ihren Unterstützungsbedarf bis zum **31.08.2017** mit Ihrer Anmeldung unter den unten bereits genannten Kontaktdaten mit, damit wir dies bei der Vorbereitung entsprechend berücksichtigen können.

Barrierefreie Ausstattung des Veranstaltungsortes Bürgerstraße:

- Der Haupteingang ist über eine Rampe erreichbar.
- Im Erdgeschoss links neben dem Haupteingang befindet sich eine Behindertentoilette.
- Der Veranstaltungsraum „Festsaal“ ist über einen Aufzug erreichbar.

Anfahrt

„Wohnen – inklusiv – regional – entwickeln“

Anfahrt:

Universität Koblenz-Landau, Bürgerstraße 23, 76829 Landau i.d. Pfalz

ab Landau (Pfalz) Hauptbahnhof:

- Regionalbahn Richtung Pirmasens Hbf
Ausstieg: Landau (Pfalz) Süd
- Buslinien: 541 Richtung: Bahnhof, Bad Bergzabern
537 Richtung: Q. Vauban – Zentrum
558 Richtung: Herxheim
Ausstieg: Haltestelle „Vincentius- Krankenhaus, Landau i.d. Pfalz

Ab Bushaltestelle „Vincentius-Krankenhaus über Bahnhof Landau (Pfalz) Süd:

- Nach Ausstieg rechts bis zum ca. 20m entfernten Zebrastreifen (ebenfalls rechts, nicht taktil gekennzeichnet).
- Nach Überqueren des Zebrastreifens ca. 150m nach rechts.
- Nach 150m ist auf der rechten Seite ein Handlauf in ca. 1m Höhe angebracht. Dieser führt einen über eine Linkskurve zu der Rampe, die auf den Bahnsteig führt.
- Vor der Rampe ist der Handlauf für ca. 2m unterbrochen. Die Unterbrechung ist durch Bodenindikatoren gekennzeichnet.
- Nach der Rampe beginnt der Bahnsteig, welcher mit einem taktilen Bodenleitsystem ausgestattet ist. Die Länge des Bahnsteiges beträgt ca. 120m.

Ab Bahnhof Landau (Pfalz) Süd:

- Die folgende Wegbeschreibung wird von Beginn des Bahnsteiges (Ende der Rampe) aus beschrieben.
- Nach Ausstieg ca. 120m nach rechts. Das Ende des Bahnsteigs ist durch Bodenindikatoren gekennzeichnet.
- Dem Weg über eine Linkskurve nach ca. 40m weitere 30m bis zur Straße folgen.
- Die Überquerung der Straße erfolgt über einen abgesenkten Bordstein (ca. 5cm, nicht weiter taktil gekennzeichnet).
- Überquert man die Straße geradeaus folgt nach ca. 10m die Eingangstreppe des Uni-Gebäudes „Bürgerstraße 23“. Ein Handlauf ist mittig-rechts versetzt vorhanden.
- Eine Rampe befindet sich nach Überqueren der Straße nach ca. 7m auf der linken Seite.

Ab Haupteingang Bürgerstraße:

- Die Veranstaltung findet im Festsaal der Universitäts-Außenstelle „Bürgerstraße“ statt. Dieser befindet sich im 1.OG.
- Nach dem Haupteingang gelangt man rechts über eine Treppe in das 1. OG oder links über einen Aufzug.
- Ab dem Haupteingang gibt es keine weiteren Schwellen.

Parken:

- Im näheren Umkreis der Bürgerstraße gibt es kostenfreie Parkplätze. Die Parksituation ist aber als angespannt zu bezeichnen. Bitte planen Sie dies bei Ihrer Anfahrt ein.
- Im nähren Umkreis der Bürgerstraße 23 gibt es 2 Behindertenparkplätze direkt rechts neben dem Haupteingang und einen weiteren auf der Höhe der Hausnummer 28.

Ansprechpartner und Kontaktdaten

„Wohnen – inklusiv – regional – entwickeln“

Da unsere Teilnehmerzahl begrenzt ist, bitten wir Sie uns eine verbindliche Anmeldung bis zum **31.08.2017**. zukommen zu lassen.

Unter dem Punkt „Angabe besonderer Bedürfnisse“, haben Sie die Möglichkeit uns ergänzende Informationen zu Ihrer Anmeldung mitzusenden.

Ihre Ansprechpartner sind:

Dr. Andreas Kuhn

Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Koblenz-Landau,
Institut für Sonderpädagogik

Kim Marsh

Studentische Hilfskraft der Universität Koblenz-Landau,
Institut für Sonderpädagogik

Email: wohneninklusiv@uni-landau.de

Telefon: +49 (0)6341 280-36728 (Angelika Merkel, Sekretariat)

Post: Universität Koblenz-Landau, Campus Landau
Institut für Sonderpädagogik
Xylanderstraße 1
D - 76829 Landau

Kennwort: „Wohnen - inklusiv – regional – entwickeln“